

Erfahrungsbericht: Mein Auslandsjahr an der Université de Montréal

Wintersemester 2015/16 und Sommersemester 2016

Heimathochschule: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Studienfach: B.A. Übersetzungswissenschaft, 5. Fachsemester

Gasthochschule: Université de Montréal

Austauschzeitraum: vom 22. August 2015 bis 30. Juni 2016

Erstellungsdatum: 30. August 2016

Hiermit erkläre ich mich einverstanden, dass mein Bericht auf der Website der Universität Heidelberg veröffentlicht und im Infozimmer für Studium im Ausland für andere Studierende zur Verfügung gestellt werden darf.

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung.....	2
2. Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes.....	2
2.1 Bewerbung an der Gasthochschule.....	2
2.2 Finanzierungshilfen.....	2
2.3 Einreisedokumente.....	3
2.4 Allgemeine Reisevorbereitung.....	3
3. Studium im Gastland.....	3
3.1 Hochschullandschaft.....	3
3.2 Angebote für internationale Studierende.....	4
4. Aufenthalt im Gastland.....	4
4.1 Ausflugsziel Montreal und Umgebung.....	4
4.2 Die Jahreszeiten.....	5
4.3 Lebenshaltungskosten.....	5
4.4 Wohnungssuche.....	6
4.5 Städtischer Transport.....	6
5. Praktische Tipps für nachfolgende Austauschstudierende.....	6
5.1 Handy.....	7
5.2 Bank.....	7
6. Sonstiges.....	7

1. Zusammenfassung

Schon zu Beginn meines Studiums der Übersetzungswissenschaft hatte ich die Idee, ein Auslandssemester machen zu wollen, um meine beiden Fremdsprachen Englisch und Französisch zu verbessern. Als ich mich nun während meines dritten Fachsemesters ernsthaft mit dem Thema auseinandersetzte, erschien mir Montreal als die perfekte Wahl, allein schon durch die dort praktizierte Zweisprachigkeit, die es mir ermöglichen sollte, an beiden Fremdsprachen gleichzeitig zu arbeiten. Ich erhoffte mir außerdem, noch weitere Perspektiven für die Berufe des Übersetzens und Dolmetschens zu entdecken, um herauszufinden, in welche Richtung es für mich gehen soll.

Nach Abschluss meiner beiden Trimester an der Université de Montréal sowie eines zweimonatigen Praktikums am Goethe-Institut Montreal kann ich bestätigen, dass mich mein Auslandsaufenthalt ungemein bereichert und mir neue Denkanstöße gegeben hat. Nicht nur, dass ich sehr gute Freundschaften mit Montrealern und Menschen aus aller Welt geschlossen habe, ich habe auch deutlich meine Französischkenntnisse verbessert sowie Kurse belegt, welche mir Fragestellungen der Übersetzungswissenschaft aus einer anderen Sichtweise näherbrachten. Insgesamt kann ich jeden, der über ein Auslandsstudium nachdenkt, nur ermutigen, den Schritt zu wagen!

2. Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

2.1 Bewerbung an der Gasthochschule

Meine Gastuniversität in Montreal stellt den internationalen Bewerbern einen detaillierten Leitfaden für den Bewerbungsprozess bereit¹, welcher alle wesentlichen Informationen und nützliche Hinweise enthält. Dadurch fällt es leicht, die benötigten Dokumente zu besorgen und per Post an die Universität zu schicken. Die Antwort kam auch in dem vorgegebenen Zeitrahmen an und so hatte ich ausreichend Zeit, um die benötigten Einreisedokumente anzufordern.

2.2 Finanzierungshilfen

Hilfreich ist es, sich um finanzielle Unterstützung durch Stiftungen oder Förderprogramme des Landes oder Bundes, wie Auslands-BAföG, zu bemühen. Ich habe ein Stipendium der Baden-Württemberg-Stiftung erhalten, welche Austauschstudierende finanziell unterstützt und auch nach dem Auslandsaufenthalt für einen regen Erfahrungsaustausch sorgt. Nachdem ich für meine Bewerbung zunächst eine Absage erhielt, wurden schließlich weitere Mittel vom Land zur

¹ <http://www.international.umontreal.ca/echange/cap-udem/guide.html>

Verfügung gestellt, sodass ich für eines meiner beiden Trimester in Montreal ein Stipendium erhalten konnte. Die Zuschüsse erhielt ich bereits vor meiner Abreise nach Kanada.

2.3 Einreisedokumente

Bereits bevor ich die offizielle Bestätigung durch die Gastuniversität bekam, kümmerte ich mich darum, die benötigten Dokumente für meinen Visumsantrag zusammenzustellen. Bei einem Aufenthalt von mehr als sechs Monaten reicht das übliche Touristenvisum nicht aus und ein sogenannter „Study Permit/ Permis d'études“ wird benötigt. Da sich Montreal in der Provinz Québec befindet, muss jedoch zunächst ein „CAQ“ (Québec acceptance certificate/ certificat d'acceptation du Québec) beantragt werden. Der Antrag dazu lässt sich online stellen² und mit einer Kreditkarte bezahlen, benötigt wird das ausgefüllte offizielle Antragsformular, ein Passbild, Kopien des Reisepasses sowie die Bestätigung der Gasthochschule in Kanada. Sobald die Bestätigung etwa ein bis zwei Wochen später eintrifft, kann der „Study Permit“ beantragt werden. Da die kanadische Botschaft in Berlin über keine Visa- und Einwanderungsabteilung verfügt, wird dieser Antrag bei der Botschaft in Wien eingereicht. Die Bearbeitung kann etwa vier Wochen in Anspruch nehmen, weswegen es sich empfiehlt, den Antrag frühestmöglich zu stellen und komplett und fehlerfrei einzureichen. Eine detaillierte Anleitung dazu befindet sich auf der Website³.

2.4 Allgemeine Reisevorbereitung

Des Weiteren sollte kontrolliert werden, dass der Reisepass über einen ausreichenden Zeitraum hinweg gültig ist, eventuelle Impfungen durchgeführt werden und eine ausreichende Krankenversicherung für das Ausland besteht. Ein internationaler Führerschein kann beantragt werden, wobei ich festgestellt habe, dass dieser zumindest in Kanada nicht unbedingt benötigt wird.

3. Studium im Gastland

3.1 Hochschullandschaft

Die Université de Montréal würde ich insgesamt als sehr gut organisiert beschreiben. Die Auswahl an Kursen in den verschiedenen Studiengängen ist groß und vielfältig, die Klassenräume und Hörsäle sind modern und gut ausgestattet und die Professoren sind qualifiziert. Der Campus ist sehr groß, jedoch befinden sich alle universitären Gebäude sowie das Hochschulsportzentrum auf einem selben Gelände. Sobald man sich also einmal orientiert hat und die Namen der Gebäude kennt, sollte es keine großen Schwierigkeiten bereiten, den richtigen Hörsaal zu finden. Bereits vor meiner Ankunft wurde mir ein „conseiller pédagogique“ zugeteilt, welcher meine Fragen beantwortete und bei der

² <http://www.immigration-quebec.gouv.qc.ca/en/electronic-services/caq-electronic/index.html>

³ <http://www.cic.gc.ca/english/information/applications/guides/5269ETOC.asp>

Kurswahl beratend zur Seite stand. In der Regel erhielt ich auf meine E-Mails noch am selben Tag eine Antwort. Und auch meine anfängliche Sorgen, meine Französischkenntnisse würden nicht ausreichen oder die Professoren würden zu stark den Québécois-Akzent sprechen, waren glücklicherweise unbegründet. Für einen Kurs dort an der Universität erhält man 3 „crédits“, was in etwa 6 ECTS entspricht. Der Kurs wird einmal pro Woche über drei Zeitstunden gehalten. Um als Vollzeitstudent eingeschrieben zu sein, müssen vier oder fünf Kurse belegt werden. Meine Kommilitonen haben mich sehr gut aufgenommen und waren immer hilfsbereit, wenn es darum ging, Mitschriften aus den Kursen auszutauschen oder Hausarbeiten und Projekte gemeinsam anzufertigen.

3.2 Angebote für internationale Studierende

Besonders positiv aufgefallen sind mir die Angebote für internationale Studierende. In der Einführungswoche wurden Stadt- und Campusführungen, organisierte Treffen mit anderen Studierenden sowie zahlreiche Veranstaltungen über Kanadas Geschichte, Politik und die Entwicklung der französischen Sprache in Québec angeboten. Auch das kulturelle Programm ist sehr vielfältig⁴: Es bestehen Arbeitsgruppen für Tanz, Musik und Theater, ein eigenes Unikino, Kurse in Fotografie und Sprachen und vieles mehr. Das große Sportzentrum der Universität, das „cepsum“⁵, ist für alle Studierenden frei zugänglich und bietet eine Vielzahl an Sportarten an. Wer außerdem nach einer Möglichkeit sucht, Leute kennenzulernen und dabei die Umgebung zu entdecken, sollte sich bei der Gruppe „Clef des Champs“⁶ anmelden. Diese ist eine Zusammenkunft von Studierenden, welche gemeinsam Ausflüge planen und durchführen. Es fällt also leicht, über sein Hobby oder sonstige Freizeitaktivitäten Menschen aus Montreal und aller Welt kennenzulernen.

4. Aufenthalt im Gastland

4.1 Ausflugsziel Montreal und Umgebung

Montreal hat sehr viel zu bieten. Mit einem gut funktionierenden Metro-Netzwerk; einer Innenstadt mit Kinos und Shoppingzentren; den umliegenden Stadtvierteln mit hippen Bars, Cafés und Restaurants; einem aufregenden Nachtleben, den vielen Parks und jeder Menge unterschiedlichster Freizeitangebote sind alle Annehmlichkeiten einer Großstadt vorhanden. Wer sich allerdings nicht gerne in Metropolen aufhält, wird auch schnell merken, dass viele der einzelnen Stadtteile schon fast Vorortcharakter haben, in denen man sich vom Trubel des Stadtzentrums erholen kann.

⁴ <http://www.sac.umontreal.ca/>

⁵ <http://www.cepsum.umontreal.ca/>

⁶ <http://www.ahc.umontreal.ca/entraide/clef.htm>

Außerdem liegt die Stadt sehr günstig, um umliegende Orte und Sehenswürdigkeiten zu besuchen. Zugfahrten sind leider eher teuer, doch mit Fernbussen gelangt man relativ schnell und kostengünstig zu nahegelegenen Touristenattraktionen. So liegen zum Beispiel Québec City (2 Stunden), Ottawa (2,5 Stunden), Mont Tremblant (3 Stunden), Toronto (6 Stunden), Boston (8 Stunden) oder New York (9 Stunden) nicht weit entfernt und sind teilweise mittels Nachtfahrten sehr leicht zu erreichen. Die bekanntesten Busanbieter sind dabei Megabus, Greyhound oder Adirondack Trailways.

4.2 Die Jahreszeiten

Bei einem Bericht über das Leben in Montreal muss ich auch auf die Jahreszeiten eingehen. Im Sommer kann es mit bis zu 35 °C sehr warm werden, doch besonders prägend ist hier der Winter. Er kann bis zu 6 Monate andauern (November bis April) und die Temperaturen sinken bis auf -30°C. Die Kälte ist allerdings sehr trocken und deswegen gar nicht so unangenehm, wie man das anfangs vermuten würde. Es kommt hierbei lediglich auf die richtige Kleidung an: In qualitativ hochwertige Winterstiefel und einen langen Wintermantel sollte unbedingt investiert werden. Und die Montrealer haben einen Weg gefunden, sehr gut mit den Wetterbedingungen umzugehen. Während der Wintermonate finden in der Stadt zahlreiche Festivals im Freien statt, um die Bewohner aus ihren Häusern zu locken. Außerdem kann man auf dem Mont Royal, dem Berg im Stadtzentrum und Namensgeber für Montreal, Langlaufski oder Schlitten fahren gehen, Eislaufen oder Wanderungen mit Schneeschuhen unternehmen. Auch größere Skigebiete liegen im unmittelbaren Umkreis und lassen sich gut für einen Wochenendausflug erreichen. Schlittschuhbahnen befinden sich an jeder Straßenecke und Eishockey ist nicht umsonst kanadischer Nationalsport.

4.3 Lebenshaltungskosten

Was die Lebenshaltungskosten betrifft, so liegen diese nur knapp über den europäischen⁷. Lebensmittel in den Supermärkten sind etwas teurer, ganz besonders die Milchprodukte. Außerdem sind die Landessteuer („TPS“, etwa 5% des Einkaufswertes) sowie die Provinzsteuer („TVQ“, etwa 10% des Einkaufswertes) generell in den angegebenen Preisen nicht enthalten und müssen noch dazu gerechnet werden. In Restaurants, Cafés oder Bars kommt zusätzlich der Service hinzu, welcher ebenfalls nicht im Preis enthalten ist. In der Regel wird der kombinierte Betrag der Landes- und Provinzsteuer, also 15%, als Trinkgeld dazu gegeben. Gar kein Trinkgeld zu geben wird als sehr unhöflich betrachtet und die Bedienung kann dieses mitunter auch einfordern.

⁷ http://www.bei.umontreal.ca/bei/mtl_budget.htm

4.4 Wohnungssuche

Der Wohnungsmarkt erscheint mir dagegen entspannter als der in Heidelberg. Ordentliche Studentenzimmer in der näheren Umgebung der Universität sind für 400 – 500 kanadische Dollar zu finden, inklusive Nebenkosten, Strom und Internet. Das entspricht in etwa 250 – 320 Euro. Man sollte allerdings darauf achten, nahe an einer Metrostation zu wohnen, das wird vor allem im Winter ein sehr entscheidender Faktor. Einige Austauschstudierende der letzten Jahre sagten mir, eine Woche vor Ort würde ausreichen, um ein Zimmer oder eine Wohnung zu finden. Ich wollte allerdings sichergehen und suchte mir bereits von Deutschland aus eine Unterkunft. Mein WG-Zimmer fand ich letztendlich auf einer privaten Vermittlungsseite⁸, mit der ich sehr zufrieden bin, doch auch die Universität bietet Hilfe bei der Wohnungssuche an⁹.

4.5 Städtischer Transport

Um sich innerhalb Montreals fortzubewegen, benutzt man am besten die Busse und Metros der Verkehrsgesellschaft STM. Hierzu gibt es die sogenannte „Carte OPUS“, welche 15 kanadische Dollar kostet¹⁰. Fahrkarten können anschließend für Studierende zu reduzierten Preisen auf diese Karte geladen werden. Eine Monatsfahrkarte kostet beispielsweise 49,75 kanadische Dollar. Wer während des Sommers an der Université de Montréal studiert und in der Nähe der Universität wohnt, kann sich auch ein Fahrrad leihen. Hier bietet die Universität selbst preiswerte Leihräder, die bei Bedarf auch kostenfrei repariert werden¹¹.

5. Praktische Tipps für nachfolgende Austauschstudierende

Ich habe bereits im Rahmen dieses Berichts einige nützliche Links zur Verfügung gestellt, die hoffentlich bei der Bewerbung, Wohnungssuche oder der allgemeinen Orientierung helfen. Weiterhin kann ich nur empfehlen, sehr gute Französischkenntnisse mitzubringen. In den hier gesprochenen Québécois-Akzent hört man sich nach ein paar Wochen gut rein und es lohnt sich, sich mit der Geschichte der Sprache und allgemein von Kanada auseinanderzusetzen, da man dabei viel leichter die Lebensart und den Charakter der frankofonen Bevölkerung versteht und schätzen lernt. Ansonsten gilt es einfach, sie auf die offene und freundliche Art der Montrealer einzulassen und anfänglich keine Angst zu haben, nach Hilfe zu fragen. Die Menschen hier sind überaus hilfsbereit und freuen sich aufrichtig, weiterhelfen zu können.

⁸ <http://www.getyourplace.com/>

⁹ http://www.bei.umontreal.ca/bei/mtl_logement.htm

¹⁰ <http://www.stm.info/fr/infos/titres-et-tarifs/carte-opus-et-autres-supports/carte-opus>

¹¹ <https://univercyclo.wordpress.com/louer-un-velo/>

5.1 Handy

Bei einem längeren Aufenthalt lohnt es sich außerdem, sich eine kanadische Handynummer zuzulegen. Hierzu gibt es verschiedene Prepaid-Simkarten oder Verträge. Einige der größten Handyanbieter sind beispielsweise Telus, Bell, Rogers oder Fido.

5.2 Bank

Ebenso kann es für die Zahlung der Miete oder für Lebensmitteleinkäufe nützlich sein, ein kanadisches Konto mit einer EC-Karte zu eröffnen. Ich habe dies bei der Bank of Montreal getan, da die Kontoeröffnung und -führung für Studenten kostenfrei ist und sich problemlos innerhalb eines Tages kündigen lässt. Dieses Angebot bieten allerdings auch andere Banken in Montreal.

6. Sonstiges

Abschließend möchte ich noch einmal die Gelegenheit nutzen, um zu betonen, wie wichtig mir dieser Auslandsaufenthalt für meine universitäre Ausbildung, meine Berufslaufbahn als Übersetzerin und Dolmetscherin sowie meine persönliche Entwicklung erscheint. Jeder, der zunächst Sorgen hat, der Bewerbungsprozess sei zu langwierig und aufwändig, wird schnell erkennen, dass sich die Mühe lohnt. Mein Auslandsstudium war ein wichtiger Schritt, um meine Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern und neue Perspektiven für meine Berufsmöglichkeiten zu erhalten und ich bin sehr dankbar für die Unterstützung, die ich dabei durch das Austauschprogramm der Universität Heidelberg erfahren habe.